



24. April 2020

Gespräch zwischen einem Baum und einem Landstreicher

„Da stehst du nun“, sagte der Landstreicher zum Baum. „Bist zwar groß und kräftig, aber was hast du schon vom Leben? Immer an derselben Stelle! Du kannst einem Leid tun!“

Er packte sein Bündel und ging los. „Da gehst du nun“, sagte der Baum. „Immer bist du unterwegs, hast keinen Platz, an den du gehörst. Du kannst einem Leid tun!“

Der Landstreicher blieb stehen. „Meinst du wirklich, was du sagst? Ich geh’ in die Welt, Tag für Tag, ich kenne die Menschen, den Fluss und die Dörfer...“

„Zu mir kommt die Welt“, sagte der Baum. „Der Wind und der Regen, die Eichhörnchen und die Vögel. Und in der Nacht setzt sich der Mond auf meine Zweige.“

„Ja, ja“, sagte der Landstreicher, „aber das Gefühl zu gehen – Schritt für Schritt.“

„Mag schon sein“, sagte der Baum, „aber das Gefühl zu bleiben – Tag und Nacht.“

„Bleiben“, sagte der Landstreicher nachdenklich. „Zu Hause sein. Ach, ja.“

Und der Baum seufzte: „Gehen, unterwegs sein können – ach, ja.“

„Wurzeln zu haben“, sagte der Landstreicher, „das muss ein tolles Gefühl sein!“

„Ja“, sagte der Baum, „ganz ruhig und fest ist es. Und wie lebt man mit den Füßen?“

„Leicht“, sagte der Landstreicher, „flüchtig und schnell.“

„Wenn wir tauschen könnten“, sagte der Baum, „für eine Weile.“

„Ja“, sagte der Landstreicher, „das wäre schön.“

„Lass uns Freunde sein“, sagte der Baum und der Landstreicher nickte. „Ich werde wiederkommen und ich werde dir vom Gehen erzählen.“

„Und ich“, sagte der Baum, „erzähle dir dann vom Bleiben.“

Leben, pflegen und schätzen wir die „Baum-Qualitäten“ während diesem „Lockdown“-

